PULVERTURM

SANIERUNGSZEITUNG DER STADT ANGERMÜNDE 2/95

Das Rathaus wird bis 1998 saniert - in Etappen

An vielen Gebäuden in der Stadt wird mit einem enormen Tempo gebuddelt und gebaut, nur das Rathaus scheint noch in einem Dornröschenschlaf zu liegen. Aber gerade mit diesem spätbarocken Bau im Herzen der Stadt steht und fällt die Attraktivität des Stadtkerns. Wie geht es weiter? Pulverturm befragte dazu Bauamtsleiter Lutz Köhler und erfuhr: 1998 wird das Rathaus wieder der Anziehungspunkt in der Stadt sein und die Stadtverwaltung – bis auf das Bauamt, das Vermögensamt und das Sozialamt – beherbergen.

Bauamtsleiter Köhler: Es entsteht ein „bürgerfreundliches Haus"

„Nach der Stillegung 1992", so der Bauamtsleiter, „wurden umfangreiche Untersuchungen durchgeführt und das Schadensbild, das wir erhielten, war erschreckend." Seitdem ist das Innere des Denkmals - vom Keller bis unters Dach - völlig freigelegt, gemeinsam mit der Denkmalschutzbehörde wurden dem „hohlen Vogel" alle nur denkbaren und noch erhaltbaren Balken „abgerungen". Das hatte ebenso zu Verzögerungen geführt wie die Grabungen im Keller, die sich über ein ganzes Jahr hinzogen. „Aber jetzt geht es los", verspricht der Bauamtsleiter, „und bald werden die ersten Veränderungen sichtbar werden." Allerdings nicht so schnell, wie es sich die Stadtverwaltung selbst wünscht. Denn die ca. 7 Mio. DM, die die Sanierung kostet, können trotz einiger Zuschüsse von Land und Bund nur in Etappen aufgebracht werden. Zuerst werden die Fassade und der Turm wiederhergestellt, diese Arbeiten sollen bereits 1996 abgeschlossen sein.

Obwohl das Konzept für die Innenarchitektur noch nicht feststeht, es wird nach Köhlers Aussage einen Kompromiß zwischen dem historischen Baukörper und den Anforderungen an eine moderne Verwaltung geben. „Auf jeden Fall wird es ein bürgerfreundliches Haus". So wird es einen Behindertenaufzug in die 1. Etage geben. Fest steht auch, daß die Stadtväter dann wieder in einem historischen Ratssaal beraten und auch Trauungen künftig wieder in diesem Rahmen stattfinden.

Gebaut wird das Rathaus ausschließlich durch Angermünder Unternehmen. Das hat nicht nur mit der Erhaltung von Arbeitsplätzen zu tun, sagt der Bauamtsleiter, sondern es ist für das Image der Stadt wichtig, daß Angermünder Handwerker i h r Rathaus wieder aufbauen. Das wird sie bestimmt zu besonderen Leistungen anregen und ihnen viel Anerkennung der Angermünder Bürger und der Besucher einbringen.

IN DIESER AUSGABE

S.2: Die Denkmalbereichssatzung

S.3: Was aus dem Samainschen Speicher wird

S.4: Glückliche Gewinner und neues Rätsel

Vom Öko-Zentrum zur Stadtsanierung

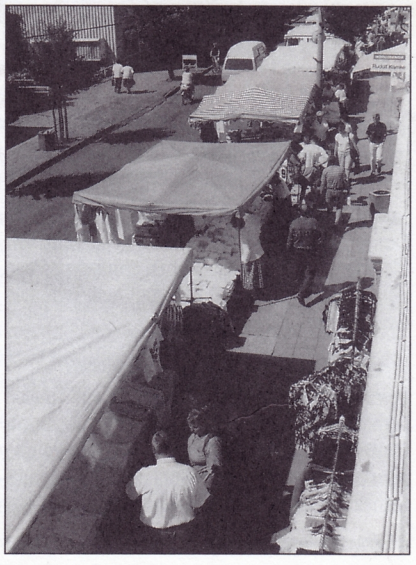
Die Bauarbeiten am Informationszentrum des Naturschutzbundes Blumberger Mühle gehen weiter voran. Parallel zu den Bauarbeiten an der Außenhülle, für die kürzlich der Grundstein gelegt wurde, wird an den inhaltlichen Konzepten des spektakulären und bundesweit stark beachteten Projektes gefeilt. Die Stadtverwaltung will ein Konzept entwickeln, wie die erwarteten Besucher aus ganz Deutschland und aus dem Ausland auch zu Gästen der Stadt werden, die sich im Zentrum der Stadt wohlfühlen und natürlich die Fortschritte bei der Sanierung in Augenschein nehmen.

Nach Marktplatzsanierung attraktiveres Markttreiben und:

Fußgängerzone Rosenstraße

Nun ist es amtlich: Die Rosenstraße wird Fußgängerzone! Das haben die Stadtverordneten beschlossen, um die Attraktivität der Straße als Einkaufszone zu erhöhen. Grundlage sind die Ergebnisse der Beratungen der Arbeitsgruppe Verkehr sowie die Behandlung des Themas im Bau-, Wirtschafts- und Vergabeausschuß und im Ausschuß für Natur- und Umweltschutz, Stadtgrün. Die Planungen für die Fußgängerzone werden zügig vorangetrieben, im Herbst wird es öffentliche Diskussionsrunden geben. Und so soll es laufen:

- Die Zu- und Abfahrt in der Rosenstraße wird über die Berliner Straße erfolgen.
- Die Durchfahrt durch die Rosenstraße in die Brüderstraße wird durch Gestaltungselemente und einen umlegbaren Poller gesperrt.
- Eine Belieferung der Geschäfte in der Zeit von 20 Uhr bis 10 Uhr wird gewährleistet sein.
- Die Rosenstraße erhält keine Parkplätze. Das Halten zum Zweck des Be- und Entladens im Sinne der Straßenverkehrsordnung wird erlaubt sein.



Derzeit übt die Rosenstraße bereits ihre neue Funktion: als Ausweichplatz für den „Kleinen Markt". Nachdem der ursprünglich vorgesehene Hohe Steinweg als nicht geeignet angesehen wurde, mußten die Händler während der Bauarbeiten zeitweise in die Rosenstraße ziehen. Die Sanierung des Marktplatzes schließt bessere technische Ausstattung für die Marktstände sowie eine neue Standortgestaltung ein. Angestrebt wird eine attraktivere sowie bäuerliche Ausgestaltung des Marktes. Für Ideen und Anregungen ist die Stadtverwaltung dankbar.

ZUR SACHE

Liebe Einwohner,

unsere Stadtverordneten haben eine Satzung zum Schutze des Denkmalbereiches Angermünde beschlossen. Erhaltungssatzung, Gestaltungssatzung, Sanierungssatzung und nun eine Denkmalbereichssatzung? Brauchen wir das alles? Ich meine ja.

Betrachten wir es einmal so: Die Denkmalbereichssatzung ist eine Art Glocke für die anderen angeführten Satzungen. Sie schützt den historischen Stadtgrundriß und auch unsere Stadtsilhouette. Trotzdem wollen wir in Angermünde nicht das Mittelalter erhalten. Entscheidungen, die aus der zeitgemäßen Nutzung notwendig werden, ich denke an Korrekturen von Gehwegbreiten, Parkplatzanordnung, werden gemeinsam mit den Denkmalschutzbehörden getroffen.

Damit bindet diese Satzung die Verwaltung, in ihren Entscheidungen zur Stadtplanung und zu eingereichten Bauanträgen diese Besonderheiten zu beachten. So wurde z.B. an der Einmündung der Fischerstraße in die Berliner Straße der alte Stadtgrundriß wieder hergestellt. Ein Baumassenmodell soll bei der Wohnstandortentwicklung südlicher Oberwall (Gärtnerei) helfen, die Stadtsilhouette nicht zu verletzen.

Der Schutzstatus soll uns helfen, den Unterschied von Angermünde zu anderen Städten darzustellen, die Altstadt muß die ihr eigene Ausstrahlung entwickeln.

Ihr Bürgermeister

W.-H. Just

Was die Denkmalbereichssatzung schützt

Seit dem Mittelalter blieb der Stadtgrundriß unverändert

In der von den Stadtverordneten am 26.4.1995 beschlossenen Satzung zum Schutz des Denkmalbereichs Angermünde heißt es u.a.:

Im Geltungsbereich dieser Satzung sind geschützt:

- **der seit dem Mittelalter fast unveränderte Stadtgrundriß** und das von der umfänglich erhaltenen Substanz getragene, historisch gewachsene Erscheinungsbild der Stadt, charakterisiert durch Höhe, Anordnung, Proportion und Material der baulichen Anlagen, die Maßstäblichkeit der Bebauung, die Straßen- und Platzraumbildung, die Gestaltung, Befestigung und Bepflanzung der unbebauten Flächen sowie die Silhouette der Stadt. Der Schutz zugehöriger Einzeldenkmale wird von der Satzung nicht berührt.

Der historische Stadtgrundriß wird geprägt durch:

- **die nahezu trapezförmige Fläche der alten Stadtanlage,** deren äußere Begrenzung von der früher allseitig geschlossenen Wehranlage (Stadtmauer und -wall mit ehemaligen Toren an den ein- und auswärtsführenden Straßen) markiert wird;
- **das unregelmäßig-gitterförmige Straßenraster** des Altstadtkerns, gebildet von den beiden durchlaufenden Hauptstraßen als alten Handelswegen (Berliner/Prenzlauer Str. und die nahezu rechtwinklig dazu verlaufende Klosterstr.) sowie dem innerstädtischen Straßenverlauf mit zwei die Form des Walls wiederholenden, ringförmigen Straßenzügen und den gegeneinander versetzt angeordneten Verbindungsstraßen bzw. -gassen;
- **die innerstädtische Platzbildung** mit dem zentral gelegenen, teilweise bebauten Markt, dem nordwestlich davon gelegenen Kirchplatz mit der Marienkirche, dem südöstlich gelegenen Platz um die Klosterkirche, der platzartigen Erweiterung mit Spitalkirche am ehemaligen Berliner Tor sowie der im nordwestlichen Wallbereich gelegenen Burgstelle;
- **die historisch überlieferte Parzellenstruktur** der Wohnquartiere mit ihren überwiegend handtuchartigen Grundstücksflächen, einschließlich deren innerer Aufteilung mit der typischen Gliederung in straßenseitiges, zumeist traufständiges Vorderhaus, sich anschließende Hofbebauung und dahinterliegenden Garten;
- **die überkommenen Baufluchtlinien.**

Das Erscheinungsbild der historischen Altstadt von Angermünde wird bestimmt durch:

- die baulichen Anlagen, bestehend aus Mischbebauung verschiedener Jahrhunderte...;
- die besondere Maßstäblichkeit der Bebauung, insbesondere die Differenzierung zwischen den baulich dominanten öffentlichen Gebäuden und den kleinteiligeren Wohn- und Wirtschaftsgebäuden;
- die durch Anordnung und Proportionierung der baulichen Anlagen sich herstellenden stadträumlichen Bezüge,
- die traditionelle Gestaltung der nach außen sichtbaren Bauteile (vor allem Gliederung, Material und Farbgebung der Gebäudefassaden sowie die Form, Neigung, Firstrichtung, das Material und die Öffnung der Dächer);
- die Breite, Gestaltung, Befestigung und Begrünung der Straßen, Gassen und Plätze;
- die vor allem vom gegenüberliegenden Ufer des Mündesees erlebbare Silhouette...

Mehraufwand am Denkmal kann vergütet werden

Pulverturm befragte Dietlind Knaul von der Unteren Denkmalschutzbehörde Prenzlau

Die Stadt Angermünde hat bereits eine Gestaltungssatzung und nun auch eine Satzung für den Denkmalbereich. Warum?

Damit ist das gesetzliche Paket geschnürt, um die Sanierung des historischen Stadtkernes wie geplant durchzusetzen. Sie legt fest, was wie warum geschützt wird.

Welche Bedeutung hat das praktisch?

Wenn jemand im Denkmalbereich etwas baulich verändern will, müssen neben der Stadt auch wir als Denkmalschutzbehörde unsere Zustimmung geben. Oder eben auch nicht. Ohne denkmalrechtlichen Erlaubnisbescheid passiert nichts.

Und wenn doch, vielleicht aus Unwissenheit?

Unwissenheit schützt bekanntlich vor Strafe nicht. Wer gegen die Bestimmungen des Denkmalschutzgesetzes verstößt, muß zum Beispiel mit Geldstrafen rechnen. Aber das ist in Angermünde bisher kaum der Fall gewesen. Vielleicht deshalb, weil es eine gute Zusammenarbeit mit der Bauverwaltung, der BSG und den Bürgern gibt. Auch in allen Fragen der Information.

In welchen Fällen müssen Sie oft Nein sagen oder das Ja mit Auflagen verbinden?

Wenn im Sanierungsgebiet z.B. jemand sein Dach mit Betonsteinen neu decken will, sagen wir, das geht nur mit Tonziegeln in einer bestimmten Farbigkeit. Oder jemand will seine Fenster erneuern. Wir sorgen dafür, daß erst geprüft wird, ob die alten Fenster aufgearbeitet werden können.

Stößt das immer auf Verständnis?

Nicht immer, doch gemeinsam mit den Bauherren haben wir bisher immer eine Lösung gefunden. Denkmalschutz ist nicht nur Verbieten, sondern auch die Suche nach Kompromissen.

Sind die Mitarbeiter Ihrer Behörde dafür speziell ausgebildet?

Ich selbst bin Bauingenieurin und habe mich auf die Denkmalpflege spezialisiert. Hier kann mir keiner so schnell ein X für ein U vormachen.

Es scheint fast unmöglich, in einem Sanierungsgebiet einen Neubau zu errichten.

Das ist falsch. Denn ein solcher Neubau soll nicht „auf alt gemacht" werden, sondern er muß sich mit seiner Architektur, seinem Baustil und den Materialien in den Charakter der Altstadt einpassen. Es kann also ohne weiteres ein moderner Bau entstehen, der die historische Architektur aufnimmt und neu interpretiert.

Auflagen sind meist mit höheren Kosten für den Bauherren verbunden...

Das stimmt. Deshalb gibt es in diesem Jahr erstmals eine Förderrichtlinie des Kreises Uckermark und Mittel in Höhe von rund einer halben Mio. DM. Diese sind vor allem für den Ausgleich bei denkmalpflegerischem Mehraufwand gedacht. Je Vorhaben können maximal 49 % des Gesamtumfangs der Baumaßnahme beantragt werden, höchstens jedoch 25.000 DM. Wir hoffen, daß die Mittel auch 1996 wieder bereitstehen.

Gibt es für den neuen „Topf" auch Anträge aus Angermünde?

Nicht viele. Interessenten für nächstes Jahr sollten sich auch aus Angermünde rechtzeitig melden.

Viele Städte beanspruchen den Namen „Perle der Uckermark". Wem würden Sie diesen Titel als Denkmalschützerin zusprechen?

Der Stadt, aus der ich stamme und für die ich in allen Fragen des Denkmalschutzes tätig bin – über die wir jetzt die ganze Zeit gesprochen haben.

Ein Berliner Apotheker heilt inzwischen viele architektonische Wunden in der Stadt – Gespräch mit Bernd-Jürgen Barthel

„Denkmal zu verkaufen…" – damit fing alles an

Herr Barthel, Sie investieren viel Geld in die Sanierung alter Gebäude. Warum gerade in Angermünde?

B.-J. Barthel: Um es deutlich zu sagen, ich habe bis 1992 kaum etwas mit Bauen zu tun gehabt. Wie auch, als Apotheker. Dann las ich in der Zeitung eine kleine Anzeige: „Sanierungsbedürftiges Baudenkmal in Angermünde zu verkaufen." Ein Fachwerk wieder herzurichten, das war schon immer mein Traum. So fuhr ich mit meiner Frau nach Angermünde...

...und verliebten sich in die Stadt?

B.-J. Barthel: Wenn Sie so wollen, ja.

Sie haben das in der Zeitung angebotene Baudenkmal also gekauft und inzwischen wieder hergerichtet – 4 Wohnungen, ein Textilgeschäft und eine Bank, ganz sicher ein Gewinn für die Rosenstraße. Sind Sie zufrieden?

B.-J. Barthel: Ja, und es hat mir und meiner Frau sehr viel Spaß gemacht. Der Architekt, Herr Bauer, war super, die Bauleute der Schitthelm GmbH haben hervorragende Arbeit geleistet und die Behörden haben mich bestens unterstützt. Das ist doch, wenn es um Denkmalschutz geht, besonders wichtig. Wenn ich da an die oft mühsamen Behördenwege in Berlin denke.

Ein Haus zu sanieren, das ist nicht billig. Wieviel hat das Haus in der Rosenstraße gekostet?

B.-J. Barthel: Rund 2,5 Mio. DM, das meiste aber ist geborgt von den Banken.

Nun haben Sie ein zweites Projekt in Angermünde angefangen, viel größer als die Rosenstraße, viel teurer und für die Stadt viel wichtiger: Die Sanierung des Samainschen Speichers. War das geplant?

Im Samainschen Speicher entsteht u.a. das erste Kino der Stadt

Bauunternehmer Schitthelm im Kellergewölbe (linkes Bild) Auf der Baustelle (rechtes Bild)

B.-J. Barthel: Überhaupt nicht. Es sollte wirklich nur bei dem einen Haus in der Rosenstraße bleiben, schließlich führen wir in erster Linie unsere Apotheke in Tegel. Aber irgendwann brachte mal einer den Speicher ins Gespräch und nach mancher schlaflosen Nacht ließ ich mich überreden. Aber das Projekt ist mit der Rosenstraße gar nicht zu vergleichen. Deshalb bin ich froh über meinen Partner: Herrn Setzefand, einen Steuerberater ebenfalls aus Berlin. Wir beide wollen aus dem alten Speicher wieder ein Schmuckstück machen.

Wenn man den jetzigen Zustand sieht, kaum vorstellbar. Aber schon ein Blick auf das Modell läßt in puncto Architektur einiges ahnen. Was soll im einzelnen entstehen?

B.-J. Barthel: Im Speicher selbst und in einem Neubau an der Ecke entstehen 10 bis 11 Wohnungen und vielleicht einige Büros. Außerdem sind sechs verschiedene kleinere Läden und Boutiquen und drei gastronomische Einrichtungen geplant. Das alte Kellergewölbe, in dem einst der Konsum Schnaps herstellte, bietet sich für ein rustikales Speiselokal geradezu an. Und es wird das erste Kino in Angermünde gebaut. Das hatte die Stadt zur Bedingung gemacht.

Und wann soll im Kino der Premierenfilm laufen?

B.-J. Barthel: Ich denke schon, daß das Anfang 1997 sein wird.

Kommt auch eine Apotheke mit rein?

B.-J. Barthel: Nein, davon hat Angermünde bereits genug.

Kann es bei diesem historischen Speicher noch zu Entdeckungen kommen, die die Bauarbeiten vielleicht verzögern?

B.-J. Barthel: Ich rechne nicht damit, denn in den Kellergewölben sind alle Bereiche freigelegt.

Ist Ihr Engagement in Angermünde damit erschöpft?

B.-J. Barthel: Das dachte ich erst auch und hatte es mir auch ganz fest vorgenommen. Aber dann kam das Angebot, auch das Fachwerkhaus am Markt 21 zu sanieren, wo jetzt schon einiges zu sehen ist...

Erhalten Sie Fördergelder für die Sanierung?

B.-J. Barthel: Für die Rosenstraße und den Speicher nicht, für den Markt 21 sind zum ersten Mal Fördermittel beantragt.

Hätten Sie auch in Berlin ähnliche Sanierungsvorhaben verwirklicht?

B.-J. Barthel: Nein, ganz bestimmt nicht. Aber fragen Sie mich nicht, warum nicht.

Warum nicht?

B.-J. Barthel: Das muß irgendwie mit der Stadt Angermünde zusammenhängen. Die läßt mich nicht mehr los!

Noch klaffen beim Speicher Modell und Wirklichkeit weit auseinander. Aber das ändert sich bald.

PULVERTURM

Herausgeber:
Stadtverwaltung Angermünde und Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft (BSG)

Redaktion und Herstellung:
Flaskamp GmbH Potsdam

Der PULVERTURM erscheint mehrmals im Jahr in einer Auflage von 5.000 Exemplaren und wird kostenlos an alle erreichbaren Haushalte in Angermünde verteilt.

ADRESSEN UND ANSPRECHPARTNER

Stadtbauamt Angermünde
Loesener Gasse 2 b
16278 Angermünde
Tel.: 03331/ 26 55 13
Ansprechpartner: Herr Priebe

Untere Denkmalschutzbehörde
Postfach 101
17281 Prenzlau
Tel.: 03984/ 70 22 63
Ansprechpartnerin: Frau Knaul

BSG-Büro Angermünde
im Stadtbauamt
Tel.: 03331 / 26 55 22
nur dienstags nach telefonischer Anmeldung unter 0331/28 00 765
Ansprechpartnerin: Frau Stähr

BSG-Büro Potsdam
Seestr. 11a
14467 Potsdam
Tel.: 0331 / 28 00 765

Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege
Brüderstraße 13
10178 Berlin
Tel.: 030 / 2 04 31 64
Ansprechpartner: Herr Schneider

IN DER NÄCHSTEN AUSGABE

- Erfolgreiche Sanierung: Klosterstraße 7 fertiggestellt
- Was plant die Dresdner Bank in der Brüderstraße 19?
- Fördermittel für die Berliner Straße 61

Auflösung und Gewinner aus 1/95

Die meisten Leser des PULVERTURMES ließen sich nicht überraschen und erkannten, daß das alte Zunftzeichen nicht an einem Fleischwarengeschäft angebracht ist, sondern ein Gebäude in der Rosenstraße ziert.

Als Gewinner wurden diesmal gezogen:

Frau Czerwinsky, G.-Bruhn-Straße
erhält ein Pflanzenpaket der Gärtnerei Theiß,

Dorothea von Czarnowski, Geseke,
kann sich die Super-Torte von Bäcker Schreiber schmecken lassen,

Christel Mombour, R.-Breitscheid-Straße,
wird eine Kremserfahrt mit Eckhard Lehmann unternehmen

Frau Czerwinsky (in der Mitte) kann sich über den Hauptgewinn freuen: Auf ihrem Balkon in der G.-Bruhn-Straße 20 wird die Gärtnerei Theiß die nächste Bepflanzung vornehmen. Eckbert Priebe aus dem Bauamt und Angela Stähr von der BSG übergaben der glücklichen Gewinnerin den Preis.

PULVERTURM FRAGT ZUM 3. MAL:

KENNEN SIE SICH AUS IN UNSERER STADT?

Dieser Löwe – und mit ihm 15 weitere – bewacht ein Eck-Gebäude im Stadtzentrum und das aus gutem Grund. Können Sie sich denken, wo?

Wenn Sie die Lösung wissen, schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte und senden diese bis 30. Sept. 1995 an das Stadtbauamt Angermünde (Adresse siehe oben).

Diesmal sind zu gewinnen:

1. Preis
Malerbedarf im Wert von 120,– DM gestiftet von der Raumgestaltung Angermünde GmbH

2. Preis
Fotobedarf im Wert von 100,– DM vom Ingenierbüro Gast-Elfeld GmbH

3. Preis
Bedarf Schilder, Schlösser, Beschläge im Wert von 50,– DM von der Fa. Lukat